



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

129 (17.3.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418573)

General-Anzeiger



(Wöchliche Beilage)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Ankerboten-Konkurrenz bis das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würtzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 818

Nr. 129.

Samstag, 17. März 1906.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendaufgabe umfasst im ganzen 20 Seiten.

Fortsetzung der Kolonialdebatte.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 16. März.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags wird ein Nachtragsetat ohne Spezialdebatte bewilligt — der fünfte in 2. Lesung — das ändert am Charakter der Erörterung aber gar nichts. Beim nächsten Gegenstande — 2. Lesung des 3. Nachtragsetats für die Schutzgebiete — geht die Generaldebatte weiter, als sei sie nie unterbrochen worden. Mit kühler Stimme, die ihn auf der Tribüne nur bruchstückweise verständlich macht, umschreibt Herr Schradet seine und seiner Freunde Stellung zu den kolonialen Fragen; er befürwortet für unsere Kolonialpolitik sehr viel Wohlwollen und hat die beste Hoffnung für die Zukunft unserer Kolonien. Seinem verständigen Vorschlage, man möchte Vergangenes endlich vergangen sein lassen, kann man nur beipflichten.

Wenn Herr Schradet meist unverständlich ist, so untercheidet sich Herr Schwarze (Chr.) dadurch von ihm, daß er meist unverständlich murmelt. Dazu macht er lebhafteste Gesten, schwingt drehend den rechten Arm und deutet mehrfach mit ausgestrecktem Finger auf den verantwortlichen Leiter des Kolonialamtes, sodas man eine Weile glauben kann, er spinne in den Fäden des gerisselten Reaktionskollegen Erzberger weiter. Dem ist aber — wie man sich mit steigendem Vergnügen überzeugt — nicht so, Herr Schwarze, seines Zeichens Amtsgerichtsrat im Kreis Pippin, hat die Verhältnisse namentlich Ostafrikas eifrig studiert und entwickelt ebenso verständige wie wohlwollende Ansichten über die beste Art, unsere Kolonien wirtschaftlich nutzbar zu machen und gedeihlich zu entwickeln. Auch Prinz Hohenzollern ist sichtlich erfreut über diese Rede, mit deren Einzelheiten er sich eingehend beschäftigt. Aus den Worten des Prinzen klingt leise, ganz leise zwar nur, aber doch merklich, ein elegischer Ton, so etwas wie Moriturus-Stimmung. „Wenn es mir beschieden sein sollte, länger an der Spitze der Kolonialpolitik zu bleiben, einige Jahre etwa —“ Das klingt nicht allzu zuversichtlich, man möchte aber ernstlich hoffen, daß es sich hier nur um eine Augenblicks-Stimmung handelte. Prinz Hohenzollern macht persönlich einen sympathischen Eindruck, daß man ihm ausgiebige Gelegenheit wünschen möchte, zu zeigen was er kann. Ueber pöbelhafte Angriffe, die jetzt in einem Stanbaltblättchen gegen den Prinzen gerichtet werden, ist er in den Augen aller anständigen Leute doch tumhoch erhaben.

Wie eine Stimme aus der Geisterwelt läßt die Ausführungen des Vektors Kopfsch die Dinge mit dem Maßstabe, womit sie sein verstorbenen Herr und Meister schon vor 20 Jahren zu messen pflegte, nur daß seiner Rede die Würze des Sarkasmus beifügt ist, womit der tote Führer sein hartes Nein genießbarer zu machen verstand. Dem freisinnigen Kolonialgegner widerspricht Dr. Arndt, der im letzten Verlaufe seiner Rede abermals eine Lanze für Dr. Peters bricht. Es wäre wirklich

nicht über, wenn dem Falle Peters einmal eine gründliche und ausschließliche Erörterung im Reichstage zuteil würde, eine Erörterung, die nach Maßgabe der gegenwärtigen Kenntnisse über den Fall ein abschließendes Urteil ermöglichen würde. Leider ist die Hoffnung auf eine solche, parlamentarische Revisionsverhandlung recht schwach begründet. Abg. Hagemann unterzieht sich dem unanbathbaren Geschäfte, die Sozialdemokratie über Plantagenwirtschaft und Bergbau in den Kolonien zu belehren. Auch mit seiner Aufforderung, doch einmal hinzufahren und die Dinge an Ort und Stelle zu studieren, köpft er beim Abg. Ledebour nur auf mögliche Gegenleiste. Ledebour denkt nicht daran, den Aufenthalt im „kapitalistischen Ausbentezuhause“ Deutschland auch nur für kurze Zeit aufzugeben. Das hält ihn natürlich nicht ab, sachverständig wie der älteste Afrikaner über unsere, und überhaupt sämtliche Kolonien der Welt zu urteilen. Er redet sich in eine geradezu fanatische Wut gegen unsere Kolonialpolitik hinein, erklärt es für eine Schmach, daß man Frauen heranlassen wolle, mit ihren Männern in die Kolonien zu gehen, und ist fünf Minuten später empört über den Verleht unverschämter Beamten mit Suaheliamädchen. Haus und Tribünen werden schließlich in schallendes Gelächter über den sich brechenden und windenden, witz mit den Armen suchelnden und — trotz mehrerer Gläser Wassers — im Gespräche braunroten Redner aus.

Dann bricht Herr Bachem noch energisch Auskunft über einen Punkt, wegen dessen das Zentrum, seiner Versicherung nach, schon dreimal vergebens gestagt hat. Als er dabei das Kolonialamt der Hinterhältigkeit beschuldigt, verbittet sich das Prinzip Hohenzollern mit einer Lebhaftigkeit, die den sonst so gemessenen Herrn in einem ganz neuen, aber keineswegs ungünstigen Lichte zeigt.

Nach einer langwierigen Reihe von Abstimmungen ist Punkt 2 und 3 der Tagesordnung — sie umfaßt deren fünf — erledigt. Morgen Fortsetzung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. März 1906.

Zum Uebergang in die neuen Zollverhältnisse

Schreibt die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen: Mit Recht wird gegenwärtig über die große Unklarheit im internationalen Handelsverkehr getlagt. Die neue feste Ordnung der Dinge auf Jahre hinaus, die mit dem 1. März ds. Js. einsetzten sollte, ist noch nicht da. In dem Vertragsneue fehlen noch wichtige Glieder, das vorhandene hat zumteil nur einen provisorischen Charakter. Daneben aber lauten Zweifelstragen in großer Menge auf, über die im Interesse der Sicherheit des geschäftlichen Verkehrs möglichst bald von maßgebender Stelle eine klare Antwort erteilt werden sollte. Für eine große Menge von Waren entfällt der Tarif keine Bestimmung bezüglich der Verzollung; von Fall zu Fall wird erst im Wege der Tarifentscheidung Bestimmung getroffen.

Solche Tarifentscheidungen liegen in allen Ländern in großer Zahl vor. Da sie von der obersten Zollbehörde der betreffenden Staaten gegeben sind, bilden sie neben dem Zolltarif eine praktisch sehr wichtige Ergänzung des Tarifrechts. Be-

hält dieser Teil des Tarifrechts seine Gültigkeit beim Inkrafttreten eines neuen Tarifs? Auf diese praktisch hoch bedeutsame Frage vermißt man bisher eine klare Antwort von autoritativer Seite. Werden durch einen neuen Tarif für bestimmte Positionen neue Zollsätze eingeführt, so treten selbstverständlich die alten außer Kraft.

Die Klassifikation der Waren, d. h. die Zuteilung zu bestimmten Positionen, wie sie aufgrund der bisherigen Tarifentscheidung festgelegt ist, könnte aber deshalb doch, wenigstens in hingemäßer Weise beibehalten werden. Für weitestehende Reise würde dadurch die mit jedem neuen Tarif notwendig verbundene Unsicherheit bezüglich der Zollverhältnisse zum mindesten sehr wesentlich eingeschränkt. Die Frage ist so wichtig, daß es sich verlohnte, sie zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen den einzelnen Vertragsstaaten zu machen. Die Geschäftswelt wäre der Reichsregierung zu Dank verpflichtet, wenn sie dazu die Initiative ergreifen wollte.

Der „Vorwärts“ und die Genossin.

Rosa Luxemburg ist, wie gemeldet, in Warschau verhaftet, man weiß aber noch nicht, aus welchen Gründen, und ob ihr der Prozeß gemacht werden wird. Da kommt der „Vorwärts“, teilt die Tatsache der Verhaftung mit und fügt hinzu, daß die Genossin schon seit Dezember in Rußland wolle und dort in Revolution mache, bemerkt auch, sie sei durch ihre Verheiratung deutsche Staatsangehörige und daß in Warschau das Kriegrecht proklamiert sei. Was die deutsche Staatsangehörigkeit der Rosa Luxemburg in diesem Falle nützen soll, ist unersichtlich. Es vertritt sich von selbst, daß im Kriegszustand die an der Revolution sich beteiligenden Ausländer genau so nach Kriegrecht behandelt werden wie andere Revolutionäre. Und Material gegen Rosa liegt vor. Zunächst kann sie, so meint die „Volkswirtschaft. Kor.“, nur mittels gefälschter Papiere über die Grenze gekommen sein, schwerlich hätte man sonst eine Rosa Luxemburg nach Rußland hineingelassen. Dann aber hat der „Vorwärts“ den russischen Behörden treffliches Material gegen die Genossin in die Hand gegeben! Er sagt es ganz offen, sie sei hingereist, die Revolution zu schüren. Und der „Vorwärts“ muß das wissen. Rosa kann auch nach der Mitteilung des „Vorwärts“ nicht leugnen, daß sie schon Monate lang ihre Tätigkeit in Rußland entfaltet hat. Von dem Cheinmann der Rosa Luxemburg weiß man nur, daß er seiner Gattin die deutsche Staatsangehörigkeit gegeben hat, was sie nicht hindert, in Rußland zu agitieren.

Deutsches Reich.

* Düsseldorf, 16. März. (Die Düsseldorfer Handelskammer) faßte eine Resolution, die die vom Abg. Hue im Reichstage am 16. Februar vorgebrachten schweren Verdächtigungen gegen die Verhältnisse der Generalarbeiter in der Eigenindustrie als unbegründet zurückweist. Die Resolution fügt sich auf die auf eine diesbezügliche Anfrage von den hiesigen Werken einstimmig erteilte Auskunft, die die Ausführungen Hues als maßlose Umstellungen bezeichnet.

* Berlin, 16. März. (Im preussischen Abgeordnetenhaus) gedachten heute bei der Beratung des

Berliner Streifzüge.

Berlin, 16. März.

Frl. Geduldig als Erzieher.

Telephonistin ist sie, und ihr Name sollte in goldenen Lettern auf jedem Telephonapparat prangen; oder, wenn Gold zu teuer ist in dieser Zeit der schmerzlichen Finanznot, wenigstens auch in Goldfäden. Denn ihr Name ist ein mildes Symbol, das solche Berührung in die erregten Nerven der telephonierenden Menschheit ausstrahlt. Frl. Geduldig, deren Namen und Nachnamen sich bei denen, die sie höfentlich bekommen, nicht, nachdem sie bezeichnet sein wird — will ich doch nicht gütig hingucken, damit ich mir keine Verlegenheit wegen Beantwortung ausgereichte, wie der wackelige Politikertraktat Post.

Die Preisfrage, durch deren Beantwortung Jean Jacques Rousseau bekannt wurde, nämlich ob die Menschheit mit fortschreitender Kultur glücklicher werde, ist seit der Erfindung des Telephons noch viel erquicklicher zu vernennen als in den Tagen des Genfer Philosophen, der von diesem höchsten Qualgeist noch keine Ahnung hatte. Die „Qualitätsfrage“ — wie der Berliner Volksmund das Fremdwort Telephon schon und einmütig überseht hat — gehört den Feinden des Hauses, läßt kein Gefühl der Wohlgenügendheit mehr aufkommen, sie hängt über der modernen Großstadt wie die Spinne, der würgende Dämon, über der siebenstorigen Höhe. Wenn Telephonverbindungen zählt 40 Bewohnungsstellen auf, wovon einzelne 10, 12, ja 18 000 und mehr Anschlüsse vermitteln können. Ein paar mal Hunderttausend Menschen, wovon ich kaum ein paar Duzend kenne, ist die Macht gegeben, mich täglich förmlich, nämlich aus meiner Ruhe aufzufahren! Furchtbare Bedenke. Und mit welcher raffinierten Arbeit mancher Menschen diese Macht misshandeln, sich um mit einer Willkür zu machen, die auf einer 2 Hg. Postkarte auch noch nicht genügt, nein, zu ganz imm. und gewaltiger Unmutter, davon machen sie sich keine Vorstellung.

Wie ich einmal unglücklich auf nach Hause gekommen und möchte morgens eine Stunde länger ruhen, um den Braumischel

träglich zu verschlafen; dann weckt mich unser Mädchen tödlich durch ein Felergespräch, wozu sie einen tosenden Wibel auf die Schlafkammer über trauert: „Der Doktor 9 läutet am Telephon.“ Wina empfindet nämlich vor dem geheimnisvollen Kasten die infamste Schen, die der Restorantier vor den tollsten Fortschritten der Wissenschaft hat. Wenn die Klingel ertönt, während sie im Zimmer ist, reißt sie sofortiges davon, und aus ihrer Schamme läßt dann eine Angst und Aufregung, die unbeschreiblich ansehend wirkt. Ich fahre also wie toll in die Kleider, rennt ein paar Schritte und den Honorarbogen um und blitze am Telephon: „Hier Dr. Lyndus, wer dort?“ — „Bitte, welche Nummer haben Sie?“ — „Das's garid. — Ich nenne meine Nummer. — Ach, wollen Sie bitte abhängen, falsche Verbindung.“ — Einen Augenblick hoch ich fahre, „ein gemalter Wüterich“ dr. oder fort in Verachtung, mit dem umgekehrten Hörer in den Schalltrichter zu stoßen und mir den internationalen Sidewind endlich vom Hals zu schaffen. Und nur die Erwägung, daß sich das in ein Geld kostet, läßt mich doch ob, am nächsten Abend eine Exkursion zu vollziehen, wie sie Wischer „Nach Einer“ mit Bonnie vorgenommen hätte.

Falsche Verbindungen! Uralter Fluch der arbeitenden Menschheit! Als dem Exgaler Jakob von seinem Schwagerworte Leben ein Kiesel Schiefer übergeben wird, worin er mit Recht die reizende Mabel vermuten durfte, und er's belächelt anwandte und die Hände Reu land, da wog zum ersten Mal ein Mensch „falsche Verbindung“ geleistet haben. Aber die war wenigstens dauerhaft und hielt für's Leben, und konnte nicht plötzlich geist und händlich wieder anstandslos werden, zu neuer Lust.

Sie ich so Sonntag nachmittags beidwärdig beim Kaffe und warte mit, wie hübsch es wäre, wenn jetzt die reizende, kleine Frau — Sie unbeschuldigen, wenn ich den Namen unterdehse. Sie wären im Grunde ein Exemplar unter Kreuzband an meine Frau zu sehen, und das könnte der Zeiten heimliche Gemütsverwundung verursachen, die ich ihr ersparen möchte. Treuer — macht die Klingel am Telephon, und im bring's tempo in die Höhe. Sieder die erlöste, Keine — „Hier Lyndus, wer dort?“ — „Bitte, wer?“ — Eine Damenstimme, wahrhaftig, nur, beschallt sie sich, oder — „Hier Lyndus, Dr. Lyndus, wer ist denn?“ — „Wer, bitte?“ —

„Einen Augenblick, ich werde durchschauen.“ — Und ich hol mir das Telephonbergzeug und durchschüre laut Antreibung des Kops, Haupt-Hörapparat meines heiligen Namens wie folgt: Lyndus, Lyndus, Lyndus, Karl, Carl, Ulrich, Satian — pardon, Samuel — Samuel, wolle ich sagen, verstanden?“ — Ein gerendtes Bucher ertönt in meinem Ohr: „Ludwig, Milton, Nathan — einständiges Sie, das muß eine falsche Verbindung sein.“ — „Falsche Verbindung“, frech ich auf, „konnten Sie das nicht gleich sagen.“ — „Aber noch rechtzeitig konnen ich zur Bestimmung! Mäglideweise höre auf dem Amt, zwischen Dir und der Unbekannten, Frl. Geduldig, schüttelt mühselig das lockige Haupt und legt sich Wasser und Papier zurecht, um etwaige Verbindungen zu klopfen. Und ich bänge so konnt wie mög ich den Hörer an seinen Daken.

Nachmal freilich ist's iswer, die Geduldig zu beschaffen, wenn dieser lauthche Apparat seine endlichen Jungarme nach den ältesten Recandierarten ausstreckt und ihm heiligen Bande schande zersch. Auf ich so neulich einen Freund an, mit dem ich eine Verbindung getroffen habe, um die Zusammenkunft abzusagen. Das ist so auch so eine herrliche Folge hoher Mäglidkeit, jeden Besichtigten jederzeit auf jede Entfernung anzuweisen zu können, daß kein Wort mehr gilt und keine Verbindung mehr gehalten wird; und Charakterlosigkeit und Schamde in bekannnter Weise angenommen haben. In meiner Lebensdauer also bekomme ich gleich den richtigen Anschlag, höre aber dreie reden: Mein Freund sildet in den süßeren Tönen, wie gnädiges Fräulein sich auf dem Voll amüßiert habe, ob sie auch viel ungeschickter worden, natürlich! — Gnädiges Fräulein gibt neuliche Antworten, und dazwischen brummt eine abgegründete Poststimm in gemessenen Tönen: „Hier Meyer, wer dort?“ — „Ich überschleide eine schier idyllische Stimmung, ich lausche verträumt dem Gespändel, wozu Meyer den Generalstab krummt, da hör ich meinen Freund noch heutig rufen: „Also Sonntag Nachmittag am Zoo, 4. Stadtbogenrecht.“ — und ellend mach ich mich bemerkbar, damit wie nicht getrennt werden. Schwärzer Undank war der Lohn meiner Kundener. Mein Freund überbrachte ganz, daß Meyer eben nachdrücklich zum letzten Male verabschiedet, daß er dort sei, und überschleide mich mit einer

Bergelais unter lebhafter Zustimmung aller Parteien des Hauses verschiedene Reden — auch vom Ministerisch — des juchzenden Vergnügens in Courtoises.

(Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags) hat die Wahl des Abg. Häfing einstimmig für gültig erklärt. Sodann wurde die Wahl des national-liberalen Abg. Held (6. Hannover. Satz. Hono) beantragt und Beweiserhebung beschlossen.

(Für die Reichstagswahl in Hagen-Schwelm) stellen die Christlich-Sozialen wieder den Generalsekretär Hg. Mamm-Berlin auf, der bereits bei den Wahlen im Jahre 1903 kandidierte.

(Professur für Kolonialrecht.) Der in der zweiten Lesung des Reichstags im Reichstag abgelehnte Antrag betr. Eröffnung einer Professur für Kolonialrecht ist in der dritten Lesung nochmals gestellt worden und zwar von dem Zentrumsgesandten Dr. v. Sabigny mit Unterstützung von Mitgliedern aller Parteien.

(Das Verfassungsschiff „Wolff“) ist durch kaiserliche Kabinettsordre vom 3. Februar aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden.

(Von der Freisinnigen Volkspartei.) Die beiden Fraktionen der Freisinnigen Volkspartei des Reichstags und des preussischen Landtages hielten am Mittwoch Abend, wie die „Freie Deutsche Presse“ meldet, eine gemeinsame Sitzung ab, die der Generalsekretär des Abg. Reihardt Schmidt-Werfeld mit einem Ausruf für Eugen Richter eröffnete. Nachdem Abg. Dr. Müller-Sagan dem Wunsch Ausdruck verliehen hatte, von jeder Diskussion Abstand zu nehmen, wurde auf Antrag des Abg. Dr. Wiemer der einstimmige Beschluss gefasst, „im Geiste des Dahingegangenen getreu den Grundsätzen der Partei einmütig und entschlossen weiter zu wirken für den Ausbau der politischen Freiheit und die Erhaltung der Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes.“ Zugleich sprechen die Fraktionen ihren aufrichtigen Dank aus für die Anteilnahme, die Freunde und Gegner beim Hinscheiden Richters zum Ausdruck gebracht haben.

(Der Anschluss der polnischen Sozialdemokraten) an die allgemeine sozialdemokratische Partei in Deutschland, der schon oft erfolglos versucht worden ist, soll auf dem polnisch-sozialdemokratischen Parteitag am 15. und 16. April in Ratowitz abermals in die Wege geleitet werden.

(Der Reichstag und die Marotto-Konferenz.) Ein Berliner Blatt teilt mit, die zweite Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes solle erst nach den Osterferien vorgenommen werden. Diese Disposition entspreche in erster Linie den Wünschen der verbündeten Regierungen, die die Reichstagsverhandlungen über die auswärtige Politik Deutschlands nicht während der Verhandlungen in Algieras vornehmen wissen wollen und damit rechnen, daß bis nach den Osterferien die Marottokonferenz ihre Arbeiten im wesentlichen beendet hat.

(Die französischen Delegationen zur Konferenz in Algieras) operieren mit einer Reihe von Verträgen, die Frankreich mit dem Sultan von Marocco abgeschlossen hat. Wie in London angenommen wird, handelt es sich bei einem Teil dieser Verträge um solche, die lediglich einen Schein- und keinen realen Wert haben. — Der Korrespondent des „Standard“ in Algieras meldet seinem Blatte, er wisse aus bester Quelle, England habe die Ansicht ausgesprochen, Frankreich tue gut daran, zu überlegen, ob es nicht ratham sei, den von Oesterreich-Ungarn gemachten Vorschlag in der Polizeifrage mit gewissen Abänderungen anzunehmen.

(Die Wirkungen der deutschen Einfuhrzölle) beginnen sich schon sichtbar zu machen. In der ersten Woche des März betrug, nach der „Post. Ztg.“, die deutsche Einfuhr im Vergleich mit der vorangegangenen Woche an Pferden 61 gegen 2000 Stück, an lebenden Rindern 556 gegen 3750 Stück an frischgeschlachtetem Fleisch 168 870 Kilogramm gegen 421 000 Kilogramm, an gefaltem und geträuchertem Speck und Fleisch 200 Tonnen gegen 1300 Tonnen.

* Magdeburg, 16. März. (Ihren Austritt aus der Landeskirche) haben hier nach einem Vortrag des freireligiösen Predigers Dr. Kramer gegen das neue preussische Schulgesetz, sofort 200 Anwesende schriftlich angemeldet.

* Rwigberg, 16. März. (Verhaftungen von Russen) sind hier vorgekommen. Nach der „Post. Ztg.“ handelte es sich um Russen, die unangemeldet dort wohnten und bei verschlossenen Türen und verschlossenen Fenstern Versammlungen abhielten. Eine dieser Versammlungen wurde aufgehoben, wobei verschiedene, anscheinend revolutionäre Schriften beschlagnahmt wurden.

solchen Blut unparlamentarischer Ausdrücke, daß Graf Kallstrom entseht von Stühle gesunken wäre, wenn er sie hätte antworten müssen. Eine so tauartige Indiskretion hätte er mir nie zugestanden, vertheidigt er zum Schluß mit würdevollem Pathos, wie eine Verdrängung aus der Unterwelt scholl es hinterher: Hier Meyer, wer dort! — So packte auch mich eine Wut von Verzweiflungskampf und ich schreie den unglücklichen Meyer an: „Hier Roudmörder Hennig!“ — „Wer?“ — „Heißt Meyer in einer Tonhöhe, die ich seinem koronalen Organe nimmer zugestimmt hätte.“ — „Roudmörder Hennig. Wohl ist man sich erlaubigen, wenn Sie in der Regel nach zu Hause sind.“ — „Ich bin immer zu Hause.“ — „Ist Meyer nun wieder in Verlage.“ — „Ne, wir konnt' egal sind, wenn's Ihnen noch egal ist.“ In der Redenversicherung sind Es ja wohl! — „Schluß“ — „Ist Meyer während, und auch ich längs befreitigt meinen Hörer ein. Soll hoch auch mal 'n anderer Freude haben an seiner solchen Verbindung.“

Nach einer Weile aber auf ich doch das Amt nach einzeln an. „Heinrich, das mit dem Roudmörder Hennig war natürlich nur ein Scherz.“ — „Ach, es ist mir lieb, daß Sie mir das sagen.“ — „Ist es doch Ruchlos und Mißbegehr.“ — „Ich hatte mir schon Ihre Nummer notiert, und wollte gerade die Staatsanwaltschaft anrufen.“ — Das war sicher Hel. Geduldig.

Der Hr. Geduldig ist, möchten Sie endlich wissen! Nun, eine „mühsame Verblüfftheit.“ wie Herr Mann in des großen Gedulds mühsamer Tragödie „Und Papa lang!“ ist sie fast nicht. Den Polizeikommissar von hat ihr nur zu realen Dasein blanke 30 Pfüter gelohnt. Das kam ja. Der Herr Geduldig wollte mit einer Mitteilung des Richters sprechen, um 6 Uhr, ausgerechnet, da wird diese Mitteilung nämlich geschlossen. Die Juristische Meinung, in betaglichen Jahren daran zu denken, daß man sein Wohlstand bewahrt, war ihm offenbar nicht gegenwärtig — es ist ja eine unpraktische Eigentümlichkeit aller Weisheitslehren, daß sie einem dann nicht einfallen, wenn man sie gerade gebrauchen

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien.) In der gestrigen Sitzung der österreichisch-ungarischen und der serbischen Delegationen erklärten die letzteren, daß ihre Regierung die österreichisch-ungarischen Vorschläge über die Schaffung eines modus vivendi bis zum Zustandekommen eines endgültigen Vertrages annehme. Danach sollen die beiderseitigen Probenzinsen volle Reichsbegünstigung genießen und von serbischer Seite alle Repressivmaßnahmen außer Kraft gesetzt werden, wogegen Oesterreich-Ungarn die Ein- und Durchfuhr von Geflügel und frisch geschlachtetem Fleisch gestattet und für Vieh zu Schlachtzwecken von Fall zu Fall Einfuhrbewilligung erteilt. Das Problem tritt wahrscheinlich schon am 18. März in Kraft.

* Italien. (Deputiertenkammer.) In der Kammer entstand gestern eine große Verwirrung, als der Republikaner Gaudenzi anfragte, warum der Herzog von Koska, als Kommandant des Armeekorps in Neapel der Krönung des Königs bei Anwesenheit des hligen Januarius in voller Uniform betrautet. Die Rechte und das Zentrum suchten durch Ueberbrücken den Redner mundtot zu machen. Als dieser das Wunder den größten Schwindel des Jahrhunderts nannte, konnte nur mühsam eine Rauserei vermieden werden. Der Präsident rief H. „Post. Ztg.“ Gaudenzi mehrmals zur Ordnung.

* Großbritannien. (Die englische Admiralität) beschloß, für die Zeit der im Juni stattfindenden Flottenmanöbere sich gegen etwaige der Nation aus diesen Manövern erwachsende Schädigungen durch Aufnahme einer Versicherung im Werte von 10 Millionen Pf. St. zu sichern. Die Manöbere sollen belanlich unter Heranziehung englischer Handelsschiffe möglichst kriegerisch abgehalten werden. Den teilnehmenden Schiffen erwachsen daraus beträchtliche Gefahren, besonders zur Nachtzeit, wo die Schiffe fast ausnahmslos ohne Licht zu fahren haben werden. Die Prämie, die die Admiralität für diese Versicherung zu zahlen haben wird, soll die Höhe von 17 bis 18 000 Pf. St. erreichen. Eine Hälfte der Versicherung ist den Mitgliedern des Lloyd's, die andere Hälfte den großen Seeverversicherungsgesellschaften in London und Liverpool zugewiesen worden.

* Rußland. (Aus der Schiffsbauverwaltung des Marineministeriums) in Petersburg sind durch den Schreiber Rodulin Zeichnungen über einen neuen Unterseeboottypus gefaßt und für mehrere Tage dem Agenten einer fremden Macht zum Kopieren übergeben worden. Die Zeichnungen bilden ein wichtiges Geheimdokument, weil sie einen völlig neuen, vom Ausland abweichenden Typus des Unterseebootes mit Angabe aller Maßstäbe enthalten. Der Marineminister wurde rechtzeitig davon verständigt, daß sich Kopien des Geheimdokuments im Besitz in Petersburg anwesender ausländischer Agenten befinden. Eine Hausdurchsuchung bei dem Agenten ergab die Kopien des Geheimdokuments, die sofort konfiskiert wurden. Die Agenten gaben den Schreiber Rodulin als Hauptvermittler an. Rodulin wurde verhaftet. Es wurden bei ihm gegen 7000 Rubel vorgefunden, über deren Erwerb er keine Auskunft geben konnte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. März. Zur bevorstehenden Beratung des städtischen Budgets.

III. Wichtige Landestragen stehen gegenwärtig vor der Entscheidung, die auf die künftige finanzielle Wirtschaft unserer Stadt nicht ohne Einfluß bleiben werden: erstens die Steuerreform und zweitens die Oberbahnregulierung. Merkwürdig, wie lange Zeit es solche Fragen bis zu ihrer endgültigen Klärung brauchen. Bereits vor 10 Jahren, bei der Beratung des städtischen Budgets für 1906, spielten die Steuerreform und die Oberbahnregulierung in den Debatten eine große Rolle. Herr Oberbürgermeister Wed machte schon in seiner damaligen Budgetrede auf die Tragweite aufmerksam, welche diese beiden Fragen auf die künftige Entwicklung unserer Stadt und ihre finanzielle Lage ausüben können und der damalige Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes, der leider inzwischen verstorben Herr Schelme Kommerzienrat Phil. Dissen, nannte in seiner Erwiderung auf die Ausführungen unseres Oberbürgermeisters die Oberbahnregulierung eine Wölfe und die drohende Steuerreform ein Wöllchen für

Wants. Dem Wohlstande von der anderen Fakultät also legte sich eine gelinde Trübung um's Auge, als sich hat der gewünschten Verbindung eine Vergrößerung meldete. Was, mit einer dringlichen Mitteilung befaßt, daß, wie eine Feinde, die ihr Ziel setzen kann, dem fällt eine ganze Vergrößerung natürlich höchst auf die gesonnenen Reden. Der wackende Tierarzt dachte die Sache, als sei der Apparat vor ihm kein Herrscher, sondern ein Waldjäger, damit es Deutschlands Feinde niederschmettern müsse. Niederschmettern waren jedenfalls die Bekanntschaft über keinen Seelenzustand, die er in den Schallritzer seines Apparates ausdrückte, und die der Diener am andern Ende der Straße in Hr. Geduldigs verständnisvoll fauchendes Ohr rante. Denn dies schließt sich aus dem Folgenden unter ihrem Einfluß eine Tat, während eines der 7 Weisen Griechenlands: sie verband den aufgetragenen Fernsprechernehmer statt mit dem städtischen Viehhof mit einem — Seemannsgut.

Es das psychologische Verhältnis nicht zu betonen, kommt ein einfache Telephonistin, durch einen summen Handgeiß, den heillos erregten Familienvater gar aber wirksam daran erinnert, daß niemand weiß, wie nahe ihm sein Ende! Und daß ein Schlagloch in gotischer Wallung leicht tödlich enden könnte! Wer wie die besten Wälder von denen, denen sie zugewandt sind, am glücklichsten verdammt zu werden pflegen: so geriet auch der Wöllchen der tierischen Menschheit durch den unermesslichen Anruf des Seemannsgutes völlig außer sich. Goldene Worte entströmten dem Munde seiner Jähne — das Schöffengericht hat ihren Goldwert nachher auf 30 Pfüter taxiert — und am liebsten hätte er — in Wohnzimmern berechtigter Interessen, wie sein Vortragsgelehrter machte — den beinährlichen Apparat von der Wand gerissen.

Wer aber hat Hr. Geduldig die Kunde des Gemütes zurückgegeben, und wenn ich den Herr zur Hand nehme, verhalte ich mich, wie in ihrem Geiste die Mahnung vorzusprechen: Rede, wie Du, wenn Du Schlag ruffst, wünschen nicht, geerd' zu haben! Dr. Thuleus.

Mannheim, Sowohl die Wolke wie das Wöllchen stehen noch heute drohend über der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Mannheims, jedoch ist nicht zu verkennen, daß in der Verteilung des Einflusses der beiden Fragen auf das künftige Wachstum unserer Stadt imwieweit bei der Bürgerchaft ein wesentlich ruhigerer Auffassung zulage tritt und man den zu erwartenden Folgen dieser beiden Maßnahmen mit weniger Belümmelung entgegenfieht.

Und das wohl auch mit Recht. Mannheim hat schon schlimmen Perioden überstanden, als wie sie durch die Steuerreform und die Oberbahnregulierung, so nachteilig deren Folgen für unsere Stadt sein können und sein müssen, heranziehen werden, jedoch man von der nie ermüdenden Tapferkeit und der weitaussehenden Umsicht seiner Bewohner auch die städtische Ueberwindung dieser neuen Schwierigkeiten erwarten darf. Infolgedessen wird man auch für die Zukunft mit einem starken Wachstum der Steuerlokalitäten, was somit mit dem Fortbestand der soliden Unterlage der jetzigen günstigen Gestaltung der städtischen Finanzen rechnen können.

Richt ganz so erfreulich ist die Entwicklung des zweiten Grundpfeilers der städtischen Finanzen: der verschiedenen städtischen Betriebe. So bringt das Gaswerk als Ueberführung für 1906 und als Ueberführung für 1904 zusammen nur M. 347 143 zur Ablieferung, während im vorigen Jahre der Ueberführung für 1906 und der Ueberführung für 1908 sich auf M. 438 704 belief. Die Stadtkasse hat somit in diesem Jahre von dem Gaswerk eine bedeutend geringere Summe als wie im verfloffenen Jahre zu erwarten. Ähnlich, wenn auch nicht so schwer, liegen die Verhältnisse beim Wasserwerk. Hier wurden im Jahre 1906 als Ueberführung für dieses Jahr und als Ueberführung für 1908 M. 419 224 abgeliefert, während für das Jahr 1906 die Stadtkasse nur auf M. 366 000 zu rechnen hat. Das Elektrizitätswerk, das bekanntlich seit 1. Januar 1906 in städtischen Betrieb sich befindet, will für 1906 nur mit einem Vermögenszuwachs von 100 000 M. 1708 rechnen können, was aber bei der enormen Höhe der Gebühren, die in Mannheim für das elektrische Licht und die elektrische Kraft erhoben werden, ein wenig unverständlich ist. Hier befindet sich unser Stadtrat ein sehr wunder Punkt des Budgets, welcher die ernste Beachtung und Prüfung durch den Bürgerentscheid verlangt.

Die Gebühren für das elektrische Licht und die elektrische Kraft erfordern gebieterisch eine Herabsetzung, denn eine Plusmacheri ist gerade bei diesen Werken am wenigsten angebracht, vielmehr würde sie eine Verfündigung an den Interessen des wertvollsten Bürgergutes sein. Eine weitestgehende Stadtverwaltung, die ihre Finanzpolitik nicht einzig und allein von der Größe des Geldbeutels, über den sie am Schlusse eines Jahres zu verfügen hofft, abhängig machen, sondern bei derselben auch die sehr wichtigen Gesichtspunkte der Konkurrenzfähigkeit der heimischen Industrie und des heimischen Gewerbes gegenüber dem immer stärker anschwellenden von auswärtigen kommenden Wettbewerb berücksichtigen will, wird und muß darnach streben, die Gebühren für das elektrische Licht und die elektrische Kraft möglichst niedrig zu halten. Eine so hohe Normierung dieser Gebühren zu dem Zwecke, ein paar tausend Mark Gewinn mehr heranzuschlagen, würde eine direkte Schädigung von Industrie und Gewerbe, diesen beiden Grundpfeilern des Mannheimer Gemeinwesens, bedeuten. Wie wir hören, sollen in der städtischen Verwaltung schon die Vorarbeiten zu einer Reform der Gebühren für das elektrische Licht und elektrische Kraft eingeleitet worden sein. Wir hoffen, daß diese Reform eine möglichst gleichartige in der Behandlung aller Bezüher von Licht und Kraft bringen, daß Bevorzugungen unmöglich gemacht und vor allen Dingen nicht wieder der kleine Gewerbetreibende gegenüber dem Großkonumenten durch Einräumung unverhältnismäßig höherer in den Gebühren geschädigt werden. Hier bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit zu einer gesunden Mittelmaß- und Handwerkerpolitik und die Möglichkeit, diese Politik nicht nur in schönen zu Nichts verpflichtenden Worten zu feiern, sondern sie auch in Taten zum wirksamen Ausdruck zu bringen.

(Ein Schlusssatz folgt.)

* Gestatten wurde Hauptamtsassistent Emil Weinger in Qelbeberg auf Verlangen aus dem Staatsdienste.

* Der Vorstand des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine hat sich konstituiert. Erster Vorsitzender ist Betriebsassistent Pfeiff, 2. Vorsitzender Werksführer Mackert in Karlsruhe.

* Die Beleuchtung des Friedrichsplatzes. Auf dem Friedrichsplatz ist bis jetzt die Beleuchtung nur längs der Petrola verlegt worden und zwar anlässlich der im Jahre 1902 durchgeführten Nebeleuchtung. Seither wurde schon mehrfach erwogen, in welcher Weise an diesen die Frage der Beleuchtung dieses hervorragenden monumentalen Schauplatzes gelöst werden könnte und es liegt schon seit längerer Zeit ein von der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke angefertigter detaillierter Beleuchtungsplan vor. Man nahm bis jetzt der Kosten wegen davon Abstand, dem Projekt näher zu treten. Das kommende Jubiläumjahr, das eine Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten bringen und aller Voraussicht nach einen großen Fremdenbesuch nach Mannheim führen wird, muß nun allen Anlaß, das Beleuchtungsprojekt wieder aufzugreifen, zumal der Friedrichsplatz in das Ausstellungsgelände einbezogen und der Wasserturn den Mittelpunkt der oskenden Veranstaltungen bilden wird. Von keiner Seite wird bestritten werden können, daß der Friedrichsplatz in der von Professor Schmidt geschaffenen geschäftigen und monumentalen Anlage von hervorragender Wirkung ist. Es wird daher bei der Ausgestaltung der Beleuchtungsanlage auf die Lage und Bedeutung des Platzes Rücksicht genommen werden müssen. Es war der Gehalts nachsteigend, mit dem Entwurf der Beleuchtungsanlage den gleichen Künstler zu betrauen, von dem auch die ganze Anlagenlage in der jetzigen Gestaltung herrührt. Der Stadtverwaltungsrat hat sich mit Herrn Professor Schmidt in Verbindung gesetzt und es hat sich derselbe auch bereit erklärt, die Modelle und die Detailskizzen gegen eine zum voraus fixierte Vergütung zu liefern. Nach dem früheren Beleuchtungsplan sollten auf dem tieferliegenden Teil des Friedrichsplatzes außer der Vergolabelerung nur einzelne, reicher ausgestattete Beleuchtungskörper eingerichtet werden. Hierdurch würde aber ein einseitiger Effekt, wie er an diesem Platze notwendig ist, nicht erzielt. Der von Herrn Professor Schmidt gemachte Vorschlag berücksichtigt dagegen in dem inneren Randteil eine gleichmäßige Beleuchtung dieser Partien und der Freizeitanlagen nach der August-Anlage, sowie auf den übrigen Wegen eine mit dem städtischen Lichtsysteme, wenn auch etwas verminderte Ausstattung von Beleuchtungskörpern. Durch diese Anordnung sollen auch am Abend die charakteristischen Linien

des Friedrichsplatzes betont und in die ruhige Beschaffenheit der übrigen Anlage eingepaßt werden. Nach Ansicht des Herrn Prof. Schmitt erscheint es vorzuziehen, die in den Pergolen angelegten Wege, wie sie an den die Beleuchtungskörper tragenden Säulen vorhanden sind, auch für die übrigen Gänge und die damit in Verbindung stehenden Wege des tieferen Teiles des Friedrichsplatzes zu wählen. Diese Wege sind als aus schmiedeeisernen oder bronzenen Stäben bestehende Gerüste gedacht, die in ihrem oberen Teil mit den Säulen der Pergolen übereinstimmen. Für die gewöhnliche, abendliche Beleuchtung befindet sich in dem oberen Teil der Säulen die Gas- oder elektrische Beleuchtung und für besondere Gelegenheiten ist noch ein Plomben darauf vorgesehen. Die Beleuchtungsanlage wird auf M. 50 000 veranschlagt. Der Bürgerausschuß wird ersucht, den erforderlichen Kredit zu bewilligen.

*** Zur Erhaltung eines Volkshausgebäudes in der Neckstadt** sind f. Hl. 845 000 M. bewilligt worden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 832 000 M. ab, übersteigt also den Kostenüberschlag um 13 000 M., die jetzt dem Bürgerausschuß noch angefordert werden. Die Nachforderung hat darin seinen Grund, daß einmal eine Preissteigerung sämtlicher Bauarbeiten im Betrage von 10—15 pCt. eingetreten ist und die eine Hälfte des Volkshauses sehr ungünstige Bodenverhältnisse aufweist, welche, wenn die Wasserläufe nicht ganz besonders günstige sind, eine teilweise Fundierung auf Pfählen nötig machen wird.

*** Verfertigung der Kunststraße.** Die Kunststraße, die sich in ihrem 3. H. noch unvollständiger Teil zwischen N 7 und O 7 in einem schlechten Zustande befindet, soll mit Rücksicht auf den starken Verkehr Stempelpflaster erhalten. Die Mittel im Betrage von 25 000 M. werden vom Bürgerausschuß angefordert.

*** Bewilligung eines allgemeinen Kredits für Vorarbeiten zu beruflichen Unternehmungen.** Die Vergößerung und Entwicklung der Stadt und die Zunahme ihrer Bevölkerung bringen es mit sich, daß ständig Projekte für öffentliche Gebäude und Einrichtungen zu bearbeiten sind, für deren Ausführung später Grundstücke oder Anliehenmittel in Anspruch genommen werden müssen. Alle diese Vorarbeiten müssen bereits zu einem Zeitpunkt in Angriff genommen werden, zu dem es noch nicht möglich ist, an den Bürgerausschuß mit einer Forderung heranzutreten, weil der Stadtrat nicht in der Lage ist, bestimmte Anträge zu stellen. Dieser hat nun die Kosten für derartige Arbeiten vorläufiglich aus Anliehenmitteln eines Beschlusses des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung bedarf. Seitens der Staatsaufsichtsbehörde ist bei Prüfung der Rechenschaftsberichte der Stadtgemeinde wiederholt auf diesen Mangel hingewiesen und Einholung der bezüglichen Beschlüsse verlangt worden. Diesem Verlangen soll jetzt mit dem Antrage an den Bürgerausschuß um Bewilligung eines allgemeinen Kredits von 50 000 M. für Vorarbeiten Rechnung getragen werden.

*** Verwendung des alten Gewerkschulgebäudes in N 6 für Volkshauszwecke.** Die derzeitigen Gewerkschulräume in N 6 werden durch den im Herbst d. J. erscheinenden Bezug der neuen Räume im Zentralschulgebäude zur anderweitigen Verwendung verfügbar und sollen gleichzeitig der Volkshausverwaltung überlassen werden. Wegen des Mangels einer Turnhalle beim alten Gewerkschulgebäude hat das Volkshausdirektor die Verlegung der Räume in N 6 mit unteren, nicht turnfähigen Räumlichkeiten in Aussicht genommen. Zur Fortnahme der notwendigen baulichen Veränderungen und Instandsetzungen, zur Errichtung einer neuen Voranlage und zur Beschaffung von Mobiliar und Lehrmitteln wird der Betrag von 80 107,85 M. beim Bürgerausschuß angefordert.

*** Mannheim als Jubiläumshadt.** Die ehemalige kurfürstliche Residenz trägt heute anlässlich der 300. Wiederkehr des bedeutungsvollen Tages, an dem der Grundstein zur Festung Mannheim gelegt wurde, reichen Flammenfarn. Aber auch die Natur hatte ihre Freude am Anlaß. Im tiefen Blau präsentierten sich der Himmel und die Straßen der Sonne tauchten alles in ein Meer von Licht. Um die Mittagszeit erscholl der Glocken feierlich Geläute, in das sich der dumpfe Ton der Wölle mischte. Wenn uns in der Jubiläumsgelbst immer solch herrliches Wetter beschieden ist, dann kann man zufrieden sein.

*** Die Ortsgruppe Mannheim des Jungliberalen Vereins** Mannheim hält am nächsten Montag, den 19. März, abends 7 1/2 Uhr, ihre Monatsversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Landesverbandes der Jungliberalen Vereine Badens in Pforzheim; 2. Vortrag des Herrn Stadtdirektors Dr. Hermann Esch über: „Die Bedeutung Japans als neue Großmacht“. Zu dieser Veranstaltung werden die Mitglieder des Jungliberalen Vereins Mannheim, sowie alle Freunde der liberalen Sache freundlichst eingeladen.

*** Colosseumtheater.** Nach längerer Pause erscheint neu einstudiert das oberbayerische Volksstück „Der Probenbauer von Legebrunn“ Sonntag, 18. März, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, auf dem Spielplan. In den Hauptpartien mit den ersten Kräften besetzt, sind amüsante und genussreiche Stunden zu erwarten. — Repertoire vom 19. bis 25. März: Montag, 19. März: „Der Probenbauer“. Dienstag, 20.: „Geschlossen“. Mittwoch, 21.: „Senfische für Hel. Defisch“. Donnerstag, 22.: „(Wonna. B.): „Sein Bräutigam“. Freitag, 23. (Wonna. A.): „Schwarzblau“. Sonntag, 25., 4 Uhr und 8 1/2 Uhr: „Detektiv“.

*** Eine liturgische Passionsfeier** findet morgen Sonntag abend um 8 Uhr in der Johanniskirche statt, bei welcher Frau Grelling und Herr Dieffenhäger (Alt und Violoncello), sowie Herr Sillig (Orgel) mitwirken werden. Wir machen die Gemeindeglieder, vor allem die des Lindenhofs, auf diese Feier aufmerksam.

*** Kaiserpanorama D 3, 13.** Der Konklave, ein Reise unter den Bergen, ist den morgen Sonntag ab im Panorama zu besichtigen. Durch verweilen wir in einigen reizend gelegenen Oberjura von Höhe des Konklaves, um dann mit Touristen in die Eis- und Schneeregionen zu gelangen. Die Serie ist neu und hier zum erstenmale aufgestellt.

*** Ausgestellt sind gegenwärtig in dem Spiegel- und Bilder- malerengeschäft von Peter u. Co. in der Breitenstraße einige Bilder, die das Erschaun aller Passanten erregen. Sie stammen von dem neunjährigen Sohne des Herrn Bibliothekars Oester und sind, was das Besondere merkwürdige ist, von dem ungemein talentierten Knaben ohne jede Anleitung gemalt worden. Erschaun erregend ist namentlich die Behandlung des Lichtes und der Farben. Der Knabe geht ohne Zweifel einer schönen Zukunft entgegen. Wünschen wir ihm zu seiner künstlerischen Entwicklung, die bei soviel Talent jetzt schon zu den größten Hoffnungen berechtigt, alles Gute.**

*** Wohnbewegung der hiesigen Schuhmacherschulen.** Der beiden hiesigen Schuhmacherschulenvereinigungen ist seitens der ergründeten Behörden ein neu aufgestellter Lehntarif zugewungen, worin eine Erhöhung für Altschüler und Wochenlohn von 20 bis 30 Prozent gefordert wird. Die 14tägige Kündigung ist mit erfolgt. Als Begründung wird die allgemeine Steigerung sämtlicher Lebens- und Substanzmittel angegeben. Man erwartet, daß in den bereits eingeleiteten und auch fortgeführten gemeinsamen Verhandlungen eine beiderseitige Verständigung erzielt wird.

*** Zwei neue Präsidents einer oberen Volksschulklasse** wurden in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag in einem Zimmer der Volkshaus abgesetzt, wo sie sich zur Nachtruhe niedergelegt hatten. Verschiedene Umstände deuteten seit einigen Tagen auf eine unglückliche Beendigung dieses Zimmers; doch waren die Nachjü-

ngungen durch die Ueberlassung verschiedener Lokale an Gesangsvereine, Kirchenchöre und Stenographenclubs sehr erschwert. Gerade diesen Umständen hatten sich die Parteien zu Ruhe gemacht und sich eingeschlichen. Auf einer letzten Rekonstruktion in allen Räumen des Hauses durch den Schulrat wurden die beiden Nachtschwärmer schlafend auf dem Boden der letzten Bank angetroffen und der Polizei übergeben. In jedem Schulhaus hat gewöhnlich ein Lehrer die Tinten, Kreide etc. zur Abgabe an das Kollegium; eines Morgens war ein größerer Vorrat von Tinten verschwunden, und man glaubt, daß wohl die nächtlichen Besuche auch solchen Sachen angefallen haben. Die Schüler gehören einem anderen Schulhaus an und sollen seit einigen Tagen „schwänzen“. Es ist nur unerklärlich, wie sich die Eltern das nächtliche Fernbleiben solcher Gabel erklären.

Gerichtszettel.

Vrankentisch, 16. März. Wegen rober Mißhandlung eines Arztes hatten sich vor der hiesigen Strafkammer heute sieben „Mannheimer Arbeiter“ zu verantworten. Am Abend des 24. Dezember nahmen auf erhaltene Einladung der former Hs. Str. d. n. der Tagner Karl Buchheimer, der Schuhmacher Adam Blomann, der Tagner Ferdinand Hahn, der Schmied Wilhelm Wetz, der Arbeiter Johann Esser und der Tagner Sebastian Reichold, sämtlich von Mannheim, an einer Festlichkeit des Arbeiterklubs in Ludwigshafen teil. Als sie die ganze Straßbreite einnehmend, nach Hause gingen, begegnete ihnen in der Ludwigstraße der praktische Arzt Dr. Fried von Ludwigshafen, wobei dieser ohne jede Veranlassung von einem der Parteien einen Schlag auf den Kopf erhielt. Als Dr. Fried den Angreifer mit einem Spazierstock abzuwehren suchte, wurde er von den Angeklagten umringt und mit Stößen, Tritten und Gegenständen demütigt, daß er bewußtlos liegen blieb. Die dem Mißhandelten zugefügten Verletzungen waren derart, daß er seinen Beruf mindestens für ein Jahr außer Stande zu sein vermochte. Das Urteil lautet gegen Buchheimer, Blomann, Hahn und Esser auf je 1 Jahr Gefängnis und gegen Reichold auf 6 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft. Wetz und Reichold wurden mangels ausreichenden Schuldbeweises freigesprochen. Der Richter der Staatsanwaltschaft hatte gegen sämtliche Angeklagten Gefängnisstrafen von 2 Jahren beantragt, 1 Jahr beantragt.

w. Berlin, 16. März. Der Bankier Knieschke aus Berlin-Roßbit wurde vom Schöffengericht nach fünfjähriger Verhandlung wegen Konkursvergehens, Depotverwahrungsverletzung, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu drei Jahren freien Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechzehn Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der wegen Verleumdung und mitangeklagte Handlungsgehilfe Haase wurde freigesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Größ. Hof- und Nationaltheater. Vorzubereiten: Opern: 27. März: R. Th.: 8. Akademie. — 28. März: Der fliegende Holländer. — 29. März: R. Th.: Der Weistuhnd. — 1. April: Wda. — 2. April: Umbra. — 3. April: R. Th.: Zum 1. Male: Der Obersteiger. — 4. April: Fidele. — 5. April: Der und Zimmermann. — 6. April: Titus. — 7. April: R. Th.: Der Barbier von Sevilla. — 8. April: Hoffmanns Erzählungen. — 9. April: R. Th.: Die Obersteiger. — 10. April: R. Th.: Der Obersteiger. — 11. April: Der Obersteiger. — 12. April: Das süße Mädel. — 13. April: Corregidor. — 14. April: Volkst. — 15. April: Der Fische. — 16. April: Entführung. — 17. April: Tosi fan tutte. — 18. April: Schauspiele. 26. März: Der Puroaufsat. — 27. März: Wallenstein Tod. (G. H. S.). — 28. März: Iphigenie auf Tauris. — 29. März: Stein unter Steinen. (Schauspiel Albert Hoffmann). — 1. April: R. Th.: Die lustigen Ehemänner. — 2. April: Der Burmann. — 3. April: Tosa. — 4. April: Der Weg zur Höhe. — 5. April: R. Th.: Es lebe das Leben. — 6. April: Koca. — 7. April: Faust 1. Teil. 1. Akt. (G. H. S.). — 8. April: Faust 1. Teil. 2. Akt. Abend. — 9. April: Die lustigen Ehemänner. — 10. April: Schauspiel. — 11. April: Faust 2. Teil. 1. Akt. — 12. April: Sein Doppelgänger. — 13. April: Die Rabelungen.

Das 2. Konzert des Lehrereingangsvereins Mannheim-Ludwigshafen, das Samstag, 24. März, abends 8 Uhr im Rabelungenaal des Hofgartens unter Leitung des Musikdirektors Karl Weidt stattfindet und für das Fräulein Anna Kappel, Konzertfängerin, Frankfurt, Herr Karl Müller, Mannheim (Cello) und Herr J. Jung, Ludwigshafen (Klavier) als Solisten gewonnen sind, hat folgendes Programm: 1. Chor mit Klavierbegleitung: Franz Schubert: Naturgemüß. 2. Solo für Cello: G. Saint-Saens: Konzert für Violoncell (a-moll). (Herr Karl Müller). 3. Chor a capella: Ludwig Thuille: Hymnus! 4. Vieler am Klavier: E. Grieg: Der Frühling; Soloweg Lied. Fr. Liszt: Oh! Du bist ja dort. . . (Fräulein Anna Kappel). 5. Chöre a capella: Hans Witt: Es ist ein Traumlicht über die Welt. Martin Blüdemann: Das alte deutsche Haus. 6. Solo für Cello: Dvorak: Romant. Davidoff: Am Springbrunnen. (Herr Karl Müller). 7. Volkst. Friedrich Schiller: Die drei Klänge. Hugo Filling: In des Abends Dämmerstunde. 8. Vieler am Klavier: Johannes Brahms: Sind es Schmerzen, sind es Freuden? So willst du des Armen dich gnädig erbornen? Wie froh und feich mein Sinn sich hebt. (Frä. Anna Kappel). 9. Chor mit Klavierbegleitung: Heinrich Escher: Der Frühling ist ein harter Feind!

Gr. Hoftheater in Karlsruhe. (Spielplan) In Karlsruhe: Sonntag, 18. März: „Margarete“. — Montag, 19. März: „Die Waisenhäuser“. — Dienstag, 20. März: „Der Corregidor“. — Donnerstag, 22. März: „Die Gladien von Cornetville“. — Freitag, 23. März: „Der Hüttenbesitzer“. — Samstag, 24. März, nachm. 2 Uhr auf Allerhöchsten Befehl: „Prinzeß Taubenschänke“. abends 7 Uhr: „Der schreiende Schüler“. (Zum ersten Mal). — Sonntag, 25. März: „Tannhäuser“. — Montag, 26. März: „Jahresmarkt in Waldmühl“. — In Baden: Dienstag, 20. März: „Der Hüttenbesitzer“.

Badische Politik.

*** Lauberbischofsheim, 16. März.** (Die Kommission der Zweiten Kammer für Straßen und Eisenbahnen) hat beschlossen, im Plenum zu beantragen, die Petition um Erbauung einer Bahn Waldbühl-Hardheim-Lauberbischofsheim empfehlend zu überweisen.

*** Bannhof, 16. März.** (Der von der Strafkammer freigesprochene Pfarrer Gaifert) hat sein Stellvertrageramt in Gündelwang wieder übernommen. Er wurde von der Gemeinde, wie Zentrumsblätter mit Genehmigung berichten, festlich empfangen.

*** Müllheim, 16. März.** (Das vorwiegend protestantische Markgräflerland) hat sich bisher als eine Hochburg des Liberalismus den Versuchen des Bundes der Landwirte unzugänglich erwiesen. Nunmehr hat sich im Amtsbezirk Müllheim ein Bund gebildet, in sehr bescheidenen Anfängen zwar, aber bei der Rührigkeit der Mitglieder läßt sich erwarten, daß man bald mehr davon hören wird.

Badischer Landtag.

Ch. Karlsruhe, 17. März.

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer ging es bei der Spezialberatung des Titels „Bezirksverwaltung und Polizei“ recht hitzig zu. Zunächst hielt der Mannheimer Sozialdemokrat Dr. Frank eine recht wenig geschickte und durchaus un-diplomatische Rede, in welcher er alle Register eines zielbewußten Revolutionärs zog. Die Veranlassung hierzu gab ihm ein Entschluß des Polizeidirektors Schäfer, welcher Anordnungen getroffen hat für die Ruhe auf dem Mannheimer Friedhof am morgigen Sonntag, für welchen die Sozialdemokraten eine Demonstration zu Ehren der Märzgefallenen planten. Die Anordnungen des Polizeidirektors Schäfer gingen jedenfalls über dessen Amtsbefugnisse nicht hinaus und waren erfolgt auf Grund einer Notiz in der „Volksstimme“. Der Abg. Frank nannte die Anordnungen eine Gegen demonstration gegen die im Landtag gegen das Polizeisystem Schäfer vorgebrachten Beschwerden und eine Provokation der Arbeiterbewegung und bestieg sich in seiner maßlosen Entrüstung über jene Anordnungen zu der Drohung, am morgigen Sonntag werde die Arbeiterschaft vor der Wohnung des Polizeidirektors Schäfer demonstrieren. Was die Sozialdemokraten damit erreichen wollen, ist uns unklar; wenn sie die Stellung des Polizeidirektors Schäfer in Mannheim befestigen wollten, so war die Rede Franks sicher das richtige Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Wir sind mit dem Minister völlig einverstanden, wenn er in seiner Rede den Mannheimer Polizeidirektor Schäfer quasi autorisierte, umfassende Abwehrmaßnahmen zu treffen, und wenn sich bei diesen Vorkehrungen unliebsame Vorfälle abspielen sollten — was wir nicht hoffen mögen — so hat die Schuld nicht der Polizeidirektor Schäfer, wie der Abg. Frank meinte, sondern die Sozialdemokratie, welche vor der Verhörung der Arbeiterschaft nicht zurückschreckt. Während der Erwiderung des Ministers machten die Sozialdemokraten fortgesetzte Zwischenrufe, sodaß ihnen der Abg. B. in z mit Recht entgegenrief: „Wir sind doch in keiner sozialdemokratischen Versammlung.“

Zu einem wahren Tumult kam es aber, als der Minister späterhin die Äußerung tat, er würde es jedem Schutzmann als Pflichtverletzung anrechnen, wenn sie sich mit ihren Beschwerden an die Sozialdemokraten wenden. Ob der Minister diese Äußerung nicht besser unterdrückt hätte und ob sie nicht doch eine Verletzung der sozialdemokratischen Abgeordneten der Kammer in sich birgt, soll hier nicht untersucht werden. Es wäre den sozialdemokratischen Abgeordneten jedenfalls unbedenklich gewesen, eine solche Äußerung des Ministers mit größter Entschiedenheit zurückzuweisen, freilich nach der Rede des Ministers und nicht durch förmliche Zwischenrufe während dieser. Statt dessen schlug der Abg. Ged während Minister Schenkels Sprach, fortgesetzt mit der Faust auf den Tisch und schrie in den Saal hinein, sodaß ihn der Präsident zweimal zur Ordnung rufen mußte. Sogar Schließung der Sitzung mußte der Präsident androhen, ehe sich der Abg. Ged auf den in Parlamenten üblichen guten Ton besann. Die unwürdige Szene rief eine kurze Geschäftsordnungsdebatte hervor, worauf die Sitzung geschlossen wurde, da ein gedeihliches Arbeiten heute nicht mehr möglich gewesen wäre. Durch den Austritt des Abg. Ged hat die Sozialdemokratie aber wieder einmal bargeht, wie wenig sie sich geordneten Zuständen fügen mag, wie auch der Abg. Ged zur Geltung bewies, daß er zur Führung eines so schwierigen Amtes wie das eines Vizepräsidenten der Kammer nicht qualifiziert ist, wenn er schon als Abgeordneter nicht die nötige Ruhe und Selbstbeherrschung zu bewahren weiß.

Wir hoffen, daß sich solche eines Parlaments unwürdige Auftritte wie heute nicht wieder ereignen!

2. Kammer. — 46. Sitzung.

Präsident Dr. Widenz eröffnet 9 Uhr 15 Minuten die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Dr. Schenkel, Geh. Oberreg. Rat Glöckner und Regierungskommissäre. Auf der Tagesordnung steht die Spezialberatung über das Budget des

Ministerium des Innern.

In Titel I (Ministerium) Pol. 1 (Ministergehalt) spricht Abg. Eichhorn (soz.), welcher Tauschlaubnis wünscht für die Bädergesellschaften in der Freinacht nach dem 1. Feiertag der hohen Feste.

Minister Schenkel entgegnet, hier keine Ausnahme statuieren zu können.

Darauf wird Titel I genehmigt, ebenso Titel II (Landeskommis-säre), Titel III (Verwaltungsgerichtshof), Titel IV (Verwaltungs-hof), Titel V (Generallandesarchiv), Titel VI (Oberrechnungs-amt), Titel VII (Abwehrrichtungsbehörden).

In Titel IX (Bezirksverwaltung und Polizei) Pol. 1, Gehalt spricht

Abg. Ruffer (Dem.) wünscht Besserstellung und größere Ruhezeiten für die Schulleute in den größeren Städten. Es würde behauptet, daß die Schulleute durchschnittlich 14 Stunden Dienstreit haben. Den Schulleuten sollte gestattet sein, an ihren freien Tagen in Zivil auszugehen. Die Nachtstunden seien in vielen Orten unsauber und strotzen von Unweisheit. Allgemein bestanden sich die Schulleute über die schwarzen Listen. Als ein Uebelstand müsse es auch bezeichnet werden, daß die Schulleute erhalten sind möglichst viele Anzeigen zu machen.

Ministerialrat Rieger: Der 24 Stunden-Dienst sei von Polizeidirektor Schäfer in Mannheim eingeführt und erprobt worden; erst als sich erwiesen habe, daß dieser Dienst sich bewähre, sei er weiter eingeführt worden in Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg. Durch diese Diensterteilung könnte es nicht vor- kommen, daß ein Schulleiter 4 oder 5 Nächte hintereinander Dienst habe. Auch die weiteren Beschwerdepunkte des Vorredners be- streitet der Regierungskommissär.

Abg. Venes (Dem.) schließt sich den Beschwerden Rufers an. Unter der Heiterkeit des Hauses führt Venes an, daß ein Schulleiter gerüffelt worden sei, weil er Gemütskurie trug. Medner wünscht Anstellung besoldeter Staatsärzte und reichere Veremöderung besoldeter Bezirkskontrolloren.

Abg. Frickauf (freis.): Die Beschwerden des Abg. Ruffer seien vollumfänglich bearbeitet. Der Zweistundendienst an den freien Tagen sollte befristet werden. Die unteren Chargen würden von den Vorgesetzten oft schlecht behandelt. Die schwarzen Listen seien ein unmoralisches System, da sich die betreffenden Beamten gegen die in diesen Listen enthaltenen Sozialisten nicht wehren könnten. Verletzungen von verheirateten Schulleuten würden oft ohne Rücksicht auf diese vorgenommen, selbst wenn sie Hausbesitzer geworden seien.

Abg. Prodmann (noll.) wünscht Vernehmung der Dienst-stämme beim Bezirksamt Stodag.

Abg. Rebsmann (nalk.) wünscht einen geeigneten Schutz der...

Abg. Dr. Frank (Sog.) wünscht eine humanere Behandlung der...

Minister Schenkel: Es sei kein Zweifel geübt worden, dass der...

Abg. Rebsmann (Sog.): Das Besondere der Schulpflicht ist...

Minister Schenkel: Die Sozialdemokraten seien darauf aus...

Abg. Ged. heißt in den Sozial. Wir sitzen noch zu Recht im...

Präsident Dr. Willems: Ich rufe den Abg. Ged. zur...

Minister Schenkel (erregt): Ich muß dabei stehen, daß es...

Abg. Ged. heißt: Nein, das dürfen Sie nicht.

Minister Schenkel: Ich bitte den Präsidenten um in Schutz...

Abg. Ged. heißt: Ich bitte den Präsidenten um in Schutz...

Präsident Dr. Willems: Ich rufe den Abg. Ged. zur Ordnung...

Abg. Ged. heißt: Nun Sie das!

Minister Schenkel weist weiterhin die über die Behandlung...

Abg. Ged. (zur Geschäftsordnung): Wir haben dem Minister...

Präsident Dr. Willems: Ich rufe den Abg. Ged. zur Ordnung...

Präsident Dr. Willems: Ich kann nur die bestimmte Erklärung...

Hierauf wird um 1/2 11 Uhr die Sitzung abgebrochen und am...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 17. März. Der Finanzminister hat die...

gestiftet. Davon soll ein Teil zu Geschenken für die Arbeiter...

Berlin, 16. März. Es verlautet, die Regierung werde...

Bremen, 17. März. Der Kaiser ist heute nachmittag...

Rom, 16. März. Die italienische Oppositionspresse...

Mailand, 16. März. Hier ist ein Offizier von der...

Madrid, 17. März. Kaiser Wilhelm beabsichtigt...

München, 16. März. Im Finanzausschuss stellte Minister...

Der Kuffang in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 16. März. In einer Order an den Reichs...

Hamburg, 16. März. Der von der Kolonialgesellschaft...

Das Verbrechen in Conzrieden.

Paris, 16. März. Aus den heutigen Tabellen für...

Paris, 17. März. Die Ingenieurkommission gab heute...

Die Inventuraufnahme in den französischen Kirchen.

Paris, 16. März. Der Minister des Innern Clémenceau...

Paris, 17. März. Der Finanzinspektor Beckers in St....

Die Marokkolonferenz.

Siehe Deutsches Reich. D. Ned.

Algerien, 16. März. Die Konferenz wird am...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März.

Am Bundespräsidenten Erbsing zu Hohenzollern-Langen-

Der Eintritt in die Tagesordnung wird Präsident Graf...

Das Haus tritt dann in die Beratung der Tagesordnung...

Webel (Sog.) kommt auf die gestrige Behauptung des...

Krenzl (Sog.) bleibt dabei, daß sich die Angriffe Webels...

Erbsing zu Hohenzollern erklärt, er hätte keine...

Dr. Vache meint, die ganze Debatte habe keinen Zweck...

Webel (Sog.) bleibt dabei, daß Peters ein Räuber sei...

Krenzl meint, derjenige, dem Webel seine Informationen...

Hierauf wird das Gehalt des Gouverneurs bewilligt...

Erbsing von Hohenzollern befragt die vom...

Graf Arnim (Reichsp.) bittet, wenigstens und zwar bald...

Bei dem Titel Regierungsschulen 532 000 M. beantragt...

Berlin, 17. März. Der Senatspräsident des...

Das Getreidegeschäft verleihe in der abgelaufenen...

Deutscher Reichsbank-Vorstand vom 15. März 1906.

Table with financial data: Metall-Bestand, Reichsbank-Geld, etc. Columns include amounts and changes.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine freierweise...

Das erste Geschäftsjahr der Süddeutschen Diskontogesellschaft...

Ein Warenhaus auf Aktien. Die Compagnie Internationale...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Die Reichsbank hat am 1. März d. J. in ihrer...

Mannheimer Effektenbörse

vom 17. März. (Offizieller Bericht)

Die heutige Börse zeigt feste Haltung. Es notierten: Pfälzische Bank 102,80 G., Anilin 438,50 G., Ver. chemische Fabriken 325 G., Badische Brauerei 123,50 G., 124,50 B., Brauerei Sauer Aktien 243 G., Pfälz. Preßfabrik und Spiritusfabrik 139 G., Müllr. Transport 720 G. und Portland-Zementwerke Heidelberg 143 G.

Kursen

Table with columns for 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', and 'Industrie'. Lists various companies and their stock prices.

Frankfurter Effektenbörse

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schuld-Kurse

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

W. S. F. L.

Table with columns for 'Anleihen', 'Bank- und Versicherung-Aktien', and 'Frankfurt a. M., 17. März'. Lists various financial instruments and their prices.

Staatspapiere. A. D. E. U. G.

Table listing state securities (Staatspapiere) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like '100 Reichsbank', '100 Reichsbank', etc.

Table listing 'Aktien industrieller Unternehmungen' (Shares of industrial enterprises) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like 'Bad. Zuckerfabrik', 'Sachsen', etc.

Table listing 'Bergwerks-Aktien' (Mining shares) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like 'Vöckner', 'Sudersch', etc.

Table listing 'Hypothekendarlehen, Prioritäts-Obligationen' (Mortgage loans, priority bonds) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like '100 Reichsbank', '100 Reichsbank', etc.

Table listing 'Frankfurt a. M., 17. März. Kreditaktien' (Frankfurt credit shares) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like 'Frankfurt a. M.', 'Frankfurt a. M.', etc.

Berliner Effektenbörse

Berlin, 17. März. (Schlusskurs)

Table listing Berlin stock market prices (Berliner Effektenbörse) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like 'Reichsbank', 'Anilin', 'Ver. chemische', etc.

W. Berlin, 17. März. (Telegr.) Nachbörse.

Table listing 'Nachbörse' (Afternoon market) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like 'Kreditaktien', 'Diskont', etc.

Pariser Börse

Paris, 17. März. Anfangskurs.

Table listing Paris stock market prices (Pariser Börse) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like '5% Rente', 'Banque Ottomane', etc.

Londoner Effektenbörse

London, 17. März. (Telegr.) Anfangskurs der Effektenbörse.

Table listing London stock market prices (Londoner Effektenbörse) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like '3% Reichsanleihe', '5% Consols', etc.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 17. März. (Telegramm.) (Produktenbörse)

Table listing Berlin commodity prices (Berliner Produktenbörse) with columns for '16', '17', and '18'. Includes items like 'Weizen per Mai', 'Mais per Mai', etc.

Bekanntmachung

Den Vertrieb von Büchern und Manuskripten zum Gebrauch in den Volksschulen.

Das Volksschulrektorat: Dr. Siedinger.

Denkt beim Umzug an die Hausrat-Sammelstelle M 3, 11.

Advertisement for Brázay Franzbranntwein featuring an illustration of two men and the text 'Brázay Franzbranntwein'.

Brázay Franzbranntwein ist ein seit vierzig Jahren bewährtes Hausmittel, erleiht auf allen Anstellungen goldene Medaillen, wird von den hervorragendsten Ärzten empfohlen.

Large advertisement for 'Brautleute' (Wedding couples) and 'Möbel' (Furniture) by W. Landes Söhne, featuring 'Frühjahrs-Möbelausstellung' and 'Langjährige Garantie'.

Adressen, die sich...
Kleber...
1. April 1906...

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P. 21.

Repräsentativer energischer
Vertreter
für neue konkurrenzlose Spezialitäten der **Grossreclame** gesucht
von Kunststalt und Drucker ersten Ranges. (Lieferant der bedeutendsten Firmen Deutschlands usw.)
Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich, aber Gewandtheit im Verkehr und Verkaufstüchtigkeit. Ggf. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Referenzen unter H. L. 1906 Hotel Pfälzer Hof, Mannheim.

Mannheim P. 21, 14. 11.
RUDOLF MOSSE
In der Nähe des Marktes...
6-7 per Stück...
an Rudolf Mosse, Mannheim.

Jede Hausfrau weiss

WELTWUNDER

beste und billigste Waschmaschine



dass sie nicht durch Kochen oder Dämpfen allein wirklich schmutzige Wäsche klüubern kann. Man hilft sich damit, die Wäsche mit der Hand nachzuwaschen.
Eine gute Waschmaschine muss natürlich auch schmutzige Wäsche reinwaschen.

was aber nur dadurch erreicht werden kann, dass die Waschmaschine genau die Bearbeitung der Wäsche mit der Hand nachahmt.

Auf diesem Prinzip beruht unser System, und macht deshalb die WELTWUNDER-Waschmaschine jede Bearbeitung der Wäsche mit der Hand überflüssig — **Verbilligt** einfache u. leichte Handhabung, schnelle und gründliche Reinigung, sowie Schonung der Wäsche und Hände.

1905: 2 Grand Prix, 1 Ehrenplakette, 6 goldene Medaillen
Preis: Mark 16.— und Mark 27.50

Vielfachen Wünschen nachkommend, veranstalte ich in meinem Geschäftstokal **Mittwoch, den 21. März**, vormittags von 10—12 u. nachm. v. 4—6 Uhr ein **öffentliches Probewaschen** zu dessen Beendigung die geübten Hausfrauen ergebenst eingeladen sind.

Hermann Bazlen
Mannheim, vorm. Alexander Heberer Paradeplatz.

KRAMPE

Posten Scheeren große u. kleine Stück 30 Pfg.	Blousen-Flanelle Partio-Ware Stück 30, 1.00 per Mtr. nur 1.30 u. 1.—M.	Taffet für Röcke 110 cm breit u. einfach breit u. 1 Posten welcher Taffet p. Mtr. 1.80 M.	Kostum-Stoffe Kostüm für Polerokostüm weit und Wert (grün und schwarzweiss, blau) 150, 180, 220 2.50 M.	Neueste Blousen-seidenstoffe speziell für Hemdenblaus Jeder Meter 150, 180, 220 2.50 M.
---	---	--	---	--

Lehrer-Gesangverein
Mannheim-Ludwigshafen.
Konzert.
Samstag, den 24. März 1906, abends 8 Uhr, im Rüstungsaal des Rotenbogens zu Mannheim.
Mitwirkende:
H. N. Kappel aus Frankfurt am Main, Sopran.
Der Chorist Räder-Mannheim, Cello.
Konzertkarten zu 2 Mk., 1.50 Mk. u. 1.00 Mk. in den Musikalienhandlungen von **Geibel & Co.** zu Mannheim, an der Abendkasse, am

Wollen Sie Ihre Töchter
zu tüchtigen, selbständigen Damenschneiderinnen oder Zuschneiderinnen ausgebildet haben, daß dieselben auch die erlernten Kenntnisse ihrer Tätigkeit anwenden können, so ist die von uns Frauen mehrmals öffentlich bezeichnete **Hochschule des Herrn J. Szudrowicz, N 3, 15** in welcher geübte Damenschneidermeister unterrichten, besonders zu empfehlen.
Im Interesse der Eltern:
Meinere Frauen.

Börsen- u. Waren-Vertreter,
we die vorst. und in der Lage sind, einer erkl. Lebensversicherungs-Gesellschaft mit verschiedenen Nebenparien Versicherungsanträge zuzuführen, erhalt. in der direkt. in B. f. d. höchsten Generalagentur-Verträge u. tatkräftige Unterstützung.
G. H. C. f. d. h. d. F. N. 280 def. **Daube & Co.,** Frankfurt a. M.

Moderne Ladenlokal
in erster Lage von Ludwigshafen per 1. Juni preiswert zu vermieten.
Offerten unter Nr. 7234 an die Exped. ds. Bl.

Zwangsvollstreckung.
Montag, 19. März 1906, nachmittags 2 Uhr
werde ich...
Winkel verschied. Art.
Mannheim, 17. März 1906.
Wähler, Reichs-Notar

Red- und Frauenarbeits-Vereinigung
Mannheim, 17. März 1906.
Wähler, Reichs-Notar

Zwangsvollstreckung.
Montag, den 19. ds. Mts., vormittags 9 Uhr
werde ich hier, Wallstraße 63, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich verkaufen:
eine Partie Hausseide, ein altes Thorgerüst

Wiedrig
für eine kleine Hand-...
Mannheim, 17. März 1906.
Wähler, Reichs-Notar

Zur Konfirmation

empfiehlt
weisse u. schwarze Stoffe für Mädchen
Kammgarn und Cheviot für Knaben
ganz schwarz und dunkle Farben
zu extra billigen Preisen.
F 2, 6 J. Gross Nachf. a. Markt
(Inh.: F. J. Stetter).

Grosses Lager in
Uhren-, Gold- und Silberwaren.
Konfirmanden-Geschenke
in grosser Auswahl.
G 5,1 Ludwig Köhler G 5,1
Mitglied des Allgem. Rabatt-Spar-Verein.

Zeitungs-Makulatur
in jedem Quantum erhältlich in der
Dr. S. Haas Buchdruckerei

Vertrauensfrage
der Diensthöfen Mannheim.
Stellenvermittlung für häusliche Dienstboten.
Dienstboten, Köchinnen, Ammerfrauen, Kinderfrauen etc. erhalten ihren Lohnentgeltlich von der Vertrauensfrage der Diensthöfen...
Die Verwaltung:
Kempf

Maria des Realgymnasiums (Königs-Feldstr.)
Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ober. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Seiser.
Johannisthede (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Seiser. Abends 8 Uhr liturgische Vesper, Herr Stadtpfarrer Seiser.
Waldhof. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Seiser.
Diakonissenhauskapelle. Morgens 1/2 11 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Seiser.

Stadtmision.
Evangel. Vereinshaus, K 2, 10.
Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Morgen-Andacht, 5 Uhr Gottesdienst, 7 Uhr Abendgottesdienst, 8 Uhr Vesper.
Montag 8-9 Uhr: Frauenverein (Lindenhof).
Mittwoch 1/2 11 Uhr: Allgem. Gebetsstunde, Stadtmision.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Lindenhof).
Freitag 1/2 11 Uhr: Gebetsstunde, „Rosa“.
Samstag 1-2 Uhr: Dienstmädchenverein, Sonntagsschule.
Schwefingerstr. 19.
Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch 1/2 11 Uhr: allg. Gebetsstunde, Stadtmision.
Samstag 1/2 11 Uhr: Jungfrauenverein, Schwefingerstr.
Kedarstadt, Gärtnerstr. 17.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag 1/2 11 Uhr: allgem. Gebetsstunde, Stadtmision.

Lindenhof, Sellendorferstr. 52.
Sonntag 9 Uhr: Sonntagsschule.
Montag 1/2 11 Uhr: allg. Gebetsstunde, Stadtmision.
Evang. Männer- u. Jünglingsverein, C. P. U 3, 23.
Wochen-Programm vom 18.—24. März.
Sonntag, 18. März, vorm. 1/2 11 Uhr: Gebetsstunde, Vesper, Andacht und Jugend-Andacht, Predigt der Prediger von Vahr Keller.
Montag, 19. März, abends 1/2 11 Uhr: Vesper der Prediger von Vahr Keller.
Dienstag, 20. März, abends 1/2 11 Uhr: Allgem. Gebetsstunde auf der Kedarstr. Der Stadtmision. Abends 1/2 11 Uhr: Vesper im Städt. Gymnasium. Abends 1/2 11 Uhr: Vesper des Vereins.
Mittwoch, 21. März, nachmittags 3-7 Uhr: Gebetsstunden für Schüler höherer Lehranstalten. Abends 1/2 11 Uhr: Vesper des Jugendvereins.
Donnerstag, 22. März, nachmittags von 4 Uhr an: Vesper, Gebetsstunde, abends 1/2 11 Uhr: Vesper und Vesper der Jugendabteilung. Abends 1/2 11 Uhr: Vesper des Vereins.
Freitag, 23. März, abends 1/2 11 Uhr: Gebetsstunde der Jugendabteilung der Kedarstr. Der Stadtmision.
Samstag, 24. März, abends 1/2 11 Uhr: Gebetsstunde der Jugendabteilung, Schwefingerstr. 19. Abends 1/2 11 Uhr: Vesper der Stadtmision.
Sonntag, 25. März, vorm. 1/2 11 Uhr: Gebetsstunde und Vesper der Stadtmision. Abends 1/2 11 Uhr: Vesper der Stadtmision. Abends 1/2 11 Uhr: Vesper der Stadtmision.

Eben-Gzer-Kapelle, Angartenstr. 26 (Methodisten-Gemeinde.)
Sonntag, vorm. 1/2 11 Uhr: Predigt, nachmittags 1/2 11 Uhr: Kinder- und Jugendgottesdienst.
Dienstag abends 1/2 11 Uhr: Gebetsstunde.
Freitag abends 1/2 11 Uhr: Jungfrauenverein.
Abendm. in Kirchh. anzuwenden.

Blau-Kreuz-Verein (C. P.)
Alle Kassen, N 3, parterre.
Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr: Vereinsversammlung, Auskunft in Vereinsangelegenheiten erteilt.
Ghr. Wählermutter, Lindenhofstr. 21.

Apotholische Gemeinde, Schwefingerstr. 124, Ginh.
Gottesdienst: Sonntag vormittags 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr.
Donnerstag abends 1/2 11 Uhr.

Katholische Gemeinde.
Jesuitenkirche, Sonntag, 18. März, (3. Fastensonntag.)
6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Vesper, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, 10 Uhr Vesper, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 12 Uhr Christenlehre, 1/2 11 Uhr Christenlehre für den 4. Jahrgang Mädchen im Saal, 1/2 11 Uhr Herz-Jesu-Bruderschafts-Andacht mit Segen, hierauf Beichtgelegenheit. Abends 1/2 11 Uhr: Fastenpredigt durch den Dozent, Herrn Pfarrer Kempf von Gerbach mit Andacht und Segen. Die Kollekte ist für arme Gesellenmännchen bestimmt.
Untere kathol. Pfarrei, Sonntag, 18. März, (3. Fastensonntag.)
6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion der christenlehrl. Jünglinge, des Jünglingsvereins, der Jünglings- und Männerkongregation, sowie des kathol. Arbeitervereins. 1/2 11 Uhr: Predigt nachher Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 1/2 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge, 4 Uhr Fastenpredigt, nachher Andacht mit Segen, Nachher Beicht.
Kathol. Bürgerhospital, Sonntag, 18. März, 1/2 11 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Wittelschulen.

Serg-Jesu-Kirche (Kedarstadt), Sonntag, 18. März, (3. Fastensonntag.)
6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 1/2 11 Uhr: Predigt und Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 12 Uhr Christenlehre, 1/2 11 Uhr: Herz-Jesu-Andacht, Nachher überliche Beicht, 1/2 11 Uhr: Verlesung der Marienischen Jungfrauenkongregation (im 2. Obergeschoss, Gr. Kerkelstraße 24.) Abends 7 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht.
Liebfrauenkirche, Sonntag, 18. März
Von 1/2 11 Uhr an Beicht, 6 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 1/2 11 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der Männerkongregation, 1/2 11 Uhr: Predigt und Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 12 Uhr Christenlehre, 1/2 11 Uhr: Beicht für die heil. Fastenzeit, von 1/2 11 Uhr Beicht, 7 Uhr Fastenpredigt u. Aufsamml. in die Männerkongregation.

St. Josef-Kirche, Lindenhof, Sonntag, 18. März,
Von 1/2 11 Uhr an Beicht, 1/2 11 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, 1/2 11 Uhr Christenlehre, 12 Uhr: Nachher für hl. Familie.
(St.) Katholische Gemeinde (Lindenhof.)
Sonntag, 18. März, 1906, nachmittags 10 Uhr: Teufels Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Seiser. — 11/2 Uhr: Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Seiser.

MANNHEIM

KURT LEHMANN

MANNHEIM

M 1, 1 (Breitestrasse)

M 1, 1 (Breitestrasse)

Billige Preise.

Courante Bedienung.

Tadelloser Sitz garantiert.

Spezial-Geschäft für

Damenkonfektion jeder Art, sowie deutsche u. Wiener

Blusen in Seide, Wolle, Batist und Zephyr.

Grösste Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Anfertigung von Tailormade-Costums, auch im eigenen Atelier.

Ankauf.

kleiner Handkarren... 13, 5, 111. Stock.

Zu verkaufen.

Villa

wunderbar hübsch am Walde gelegen, staubfrei, vor Parks u. Obst...

Villa

bei Herrn Dr. C. Glaser Parkring Nr. 25

G. Zilles, Wittfr. 7.

Wegen Wegzugs

Wohnhaus

mit Einfahrt und Boden, Gr. Bauweise, 10, für 20.000...

Guts-Verkauf

Realität, 1000 Morgen, 100000 Mark, 100000 Mark...

Gelegenheitskäufe

Se. Reichthum, 100000 Mark, 100000 Mark...

Neuerst günst. Gelegenheit

Pianino's

sehr preiswert abgegeben. Fritz Best, Antiquator, P 5, 4, Tel. 2705.

Kinderwagen

und Bettstellen in allen Größen, besten Lackier, billiger als überall im Markt.

Zurückgesetzte Möbel

100 diverse Stühle, 2 Tische, 1 Bett, 1 Kommode...

Ent. erboll. Schreibmaschine

Bade-Einrichtungen

Pianos

Bademöbel, Schmelzbadewannen, Waschmaschinen

Wohnungs-Einrichtung

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Küche

Motorwagen

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

Opel-Concou

J. Gross Nachf.

Inh. F. J. Stetter am Markt.

Aussergewöhnlich grosse Auswahl wirklicher

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

- Einfache u. feine engl. Stoffe (Tailor made) von Mk. 1.25 an
Serge, Cheviot, Covert-Coat einfarbig und meliert von Mk. 1.30 an
Wolibatiste, Voile, Eolienne von Mk. 1.60 an
Schwarze Damenkleiderstoffe dicke Gewebe von Mk. 1.30 an
Grenadines u. Voiles faç. unter Garantie für gutes Tragen von Mk. 2.00 an
Tennis- u. Fantasie-Blusenstoffe von Mk. 0.90 an
Schwarz-weiße Carreaux von Mk. 1.25 an

Seidenstoffe schwarz u. farbig für jeden Geschmack.

- Foulards hochste moderne Dessins v. Mk. 2.50 an
Foulards imit. aparte Farben, sehr solide Ware v. Mk. 1.50 an
Woll-Mousseline imit. v. Mk. 0.70 an
Woll-Mousseline extra gute Ware v. Mk. 1.20 an
Kattune u. Battiste, Organdy etc. gute waschbare Farben -0.50 an

Wesentlich reduzierte Preise für tadellose Ware am Stück im Verhältnis mindestens so billig wie anderwärts die sog. Reste. Gegen Kasse 5 Prozent in Marken für jedermann.

Stellen finden

Verein für Handlungs-Commis von 1858

Agenten - Reize

Verzinsler für sofort gesucht

Bureaubeamte

Buchhalter

Jüngerer Commis

Lehrmädchen gesucht

Lehrmädchen

Stellen suchen

Zuschneiderin

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

Schlosser u. Mieter

Lehrmädchen

Stellen suchen

Zuschneiderin

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

Gute Köchinnen

Reinliche Monatsfrau

Lehrlingsgesuche

Lehrmädchen

Stellen suchen

Zuschneiderin

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

Vindenhof

3 Zim.-Wohnung

Zu vermieten

G 4, 7 G 4, 7

G 7, 22

G 7, 33

H 7, 19

J 7, 28

K 3, 28

N 2, 2

Q 1, 4

U 3, 15

U 4, 22

U 6, 29

Sollingerstraße 6

Reimershofstr. 15 part.

Große Bollwiesstraße 62

Möbl. Zimmer

D 4, 2

E 3, 1

E 6, 8

O 7, 13

P 7, 14a

U 6, 16

